

# Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsgebern und in allen Kiosken erhältlich

**Der 14. Juni**  
**Solidaritätstag der IAB**  
**1960 Kongress in Dresden**  
Massen-Demonstration  
15 Uhr, Holbeinplatz  
nach dem Keglerheim

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostfachsen / Vorklagen: Der rote Stern / Rund  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung

7. Jahrgang

Dresden, Freitag den 12. Juni 1931

Nummer 111

## Straßentampf in Kassel

### Thälmann bei Zusammenstoß in Berlin verhaftet!

Kassel, 11. Juni (Eig. Drahtmeldung.)  
In den getriggerten Nachmittagsstunden begannen sich die Erwerbslosen spontan zu Demonstrationen zusammenzuschließen. Auf den Plätzen und an den Straßenecken wurden kurze Versammlungen veranstaltet. Es ertönte die Rufe gegen die Regierung Brüning und die Notverordnung. Die Polizei ging in unerhörter Weise gegen die Demonstranten und Passanten vor. Männer, Frauen und Kinder wurden niedergeschlagen. In verschiedenen Straßen der Altstadt empfangen die Massen die Polizei mit einem Hagel Steinen, Dachziegeln, Klumentöpfen, Biergläsern usw. Gegen 11 Uhr abends gab die Polizei Schüsse ab. Die Massen ließen die Kundgebungen fort.

Da erhielt die Polizei Befehl, scharf zu schießen. Ein Arbeiter wurde durch einen Faustschlag so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Er wird kaum mit dem Leben davonkommen. Daraufhin ermächtigte sich der Massen eine ungeheure Erbitterung. Es wurde geschrien: Ein Polizist wurde getötet, ein anderer erhielt einen Oberschenkelbruch. Die Polizei erhielt nun nochmals Verärgerung. Die Märsche wurden abgebrochen. Es legte nun eine planmäßige Jagd auf die Demonstranten ein. Es wurden Schusswunden über die Straßen aufgetrieben. Alle 20 Schritte wurde gerufen: „Heute zum! Es wird geschossen!“ Alle 20 Schritte erfolgte eine Salve. Die Beamten zielten direkt auf Arbeiter, die an Fenstern standen. Die mit Karabinern ausgerüstete Polizei setzte ihre Aktion die ganze Nacht fort.

Im Laufe des getriggerten Nachmittags und der Nacht wurden 30 Verhaftungen vorgenommen. Der Pol. Sekretär der Partei wurde heute nacht aus dem Zell heraus verhaftet und ist bis jetzt noch nicht wieder freigelassen worden. Im Laufe des heutigen Tages wurden weitere Verhaftungen vorgenommen. Alle Versammlungen der KPD und der proletarischen Massenorganisationen unter freiem Himmel und in Sälen wurden verboten.

### Sturmruß der Berliner Arbeiter

Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)  
Gestern fand im Sportpalast in Berlin eine Massenkundgebung gegen den Hungerlohn. Bereits von 10.30 Uhr ab wurde der Sportpalast von der Polizei gesperrt. Große Massen von Erwerbslosen wurden von der Polizei brutal und prospektierend abgedrängt. Schon vorher hatte der SPD-Polizeipräsident Grefenstätt Parallelsammlungen verboten. Als unser Genosse Ernst Thälmann den Sportpalast betreten wollte, drang ein Grüner auf die Genossen ein. Ein Polizist wollte unseren Genossen Thälmann nach Waffen belasten und erschickte sich, nach der Allotische zu greifen. Er forderte ihn auf, mit in eine Hauskur zu kommen. Gen. Thälmann wies den Grünen

empört zurück. Darauf erklärte ihn der Polizist für verhaftet. Als die Genossen Willi Leon und Werner Hirsch gegen die herausfordernde Maßnahme der Polizei aufs schärfste protestierten, wurden auch sie für verhaftet erklärt. Unter den Arbeitern vor dem Sportpalast brach ein Entrüstungsturm aus. Andere verhaftete Genossen wurden nach der Polizeiwache in der Nähe gebracht. Die Polizei sah sich aber gezwungen, unsere Genossen wieder freizulassen. Unter stürmischen Protestrufen nahmen die 20.000 Versammelten davon Kenntnis. Bei jedem Erscheinen wurde Genosse Thälmann von den Massen stürmisch bejubelt. Er hielt eine programmatische Rede und richtete an die SPD-Arbeiter einen Appell, der noch veröffentlicht wird. Nach Schluß der Sportpalast-Kundgebung strömten zehntausende Demonstranten auf die Straße und überlieferten diese. Spontan bildeten sich Demonstrationen, die nach dem Potsdamer Platz zogen. Mit unangenehmer Brutalität schlug die Polizei sowohl auf die Demonstranten als auch auf die Arbeiter ein, die auf dem Bürgersteig gingen, und drängte die Massen in die Seitenstraßen ab. Die Empörung unter den Arbeitern war ungeheuer groß. Immer wieder ertönten Rufe: „Nieder mit der Hunger-Regierung!“ „Edo Potodamer und Winterfeldstraße, also gleich hinter dem Sportpalast, wo sich die Menge naturgemäß am meisten häufte, schloß die Polizei mehrere Male scharf. Bei Redaktionschluss ist noch nicht bekannt, ob jemand getroffen wurde.

### Zum Solidaritätstag

Proletarische Solidarität stärkt unsere Kämpfe

Von Ernst Thälmann

Der Welt-Solidaritätstag der IAB, dem der folgende Appell unseres Führers Ernst Thälmann gewidmet ist, ist für die sächsischen Arbeiter verbunden mit der gleichzeitigen Tagung des roten Einheitskongresses in Dresden. Die große Massendemonstration der IAB für die Solidarität mit den gegen Lohnraub und Faschismus, für Arbeit, Brot und Freiheit kämpfenden Arbeitern ist gleichzeitig eine Begrüßung an die Delegierten des Landeskongresses der KPD am 13. und 14. Juni im „Keglerheim“ in Dresden. Die Demonstrationen beginnen um 14 Uhr auf den Stadtplätzen in den Stadtteilen.

Die herrschende Klasse legt mit der neuen Brüning-Notverordnung den Hungerangriff gegen die arbeitenden Massen fort. Neuer Steuerraub, neuer Gehaltsraub, weitere Angriffe auf den Arbeitslohn hängen den Massen den Brotkorb höher, vernichten Existenz und Leben zehntausender Werttätiger.

Die Kommunistische Partei als einzige revolutionäre Partei des deutschen Proletariats zeigt den Massen der Werttätigen den Ausweg aus der gewaltigen Notlage, aus dem Zusammenbruch des Kapitalismus.

Die Kommunistische Partei führt die Arbeiter in den

## Notverordnung wird nicht diskutiert!

Brüning kommandiert / Die Volkszeitung deckt Ausschaltung des Parlaments!

Berlin, 12. Juni 1931 (Eig. Drahtmeldung)

Der Reichskanzler Brüning hat gestern mit den Führern der Deutschen Volkspartei und des Zentrums und der Landvolkpartei verhandelt. Er gab die kategorische Erklärung ab, daß er es ablehne, vor dem Reichstag oder vor dem Haushaltsausschuß Rede und Antwort zu stehen. Jede Diskussion über die Notverordnung sei für die Fortsetzung der gegenwärtigen Politik schädlich und tödend. Sollten die Parteien die Einberufung des Reichstages fordern, so werde die Regierung die Konsequenzen ziehen und demissionieren. Er sei lediglich bereit, mit den Führern der hinter der Regierung stehenden Fraktionen über die Möglichkeit der einen oder anderen Verringerung der Notverordnung zu diskutieren, vorausgesetzt, daß das vorgelegene finanzielle Ergebnis sich dadurch nicht verändere. Eine Umbildung der Regierung läme auf keinen Fall in Frage.

Die Erklärung des Diktatorbrüning ist völlig und ein-

deutig zugleich. Der Diktator läßt sich auch nicht vom Parlament hincindren, d. h. die Bourgeoisie verlangt hemmungsloses Vorgehen zur Verschärfung der Ausplünderung der Massen. Hinter der plötzlich in den Vordergrund gehobenen Frage der Möglichkeit einer Kabinettsumbildung steht ebenfalls nichts anderes als der von uns gestern bereits enthaltene Plan der Schaffung einer schwerindustriellen Regierung oder der offenen Proklamierung der Scharfmacherdiktatur. Die Sozialdemokratie ist an diesem Komplott gegen die Massen des Volkes beteiligt. Ihr Gesetel auf „Abänderung“ der Diktaturverordnung, das auch die „linke“ Volkszeitung erhebt, ist nichts anderes, als eine direkte Unterstützung der dunklen Pläne des Diktatorbrüning. Die Vorpiegelung der Möglichkeit einer „Abänderung“ der ungelieblichen Massenbelastung soll die Massen verführen, um der Regierung und den hinter ihr stehenden Parteien die reißende Abwärtung des kommunistischen Vorstoßes auf Reichstagsüberberufung zu erleichtern. Die Erklärung Brüning sagt genug: „Abänderung“ — aber keine Veränderung des finanziellen Ergebnisses! Das heißt nichts anderes, als daß vielleicht viele über jene Maßnahme eine andere Form bekommen soll, aber der Zweck und die Wirkung nach wie vor bleiben muß: Schwerste Massenbelastung, brutale Ausplünderung des werttätigen Volkes. Grundätzlich ist ja die SPD mit Brüning einig im Ziel... beide wollen „Ordnung der Finanzen“, wie die Bourgeoisie sie braucht, Ordnung der Finanzen zur weiteren Aufrüstung, zur Verstärkung des Unterdrückungsapparates, zur Fortsetzung und weiteren Steigerung der faschistischen Diktatoroffensive. Das ist die „Ordnung der Finanzen“, für die Herr Brüning sorgt und für die die SPD-Führer die Propagandatrommel schlagen...

Der Massensturm der Volksempörung wird sich jedoch durch die Wand der Brüning und seiner Palast nicht beschwichtigen lassen! Der Ruf der deutschen Kommunistischen Partei ist zum Kampfruf der arbeitenden Massen Deutschlands geworden: Fort mit der Hungerdiktatur Brüning! Nieder mit den Brüning-Palast! Der revolutionäre Klassenkampf wird den Faschismus zu Boden zwingen!

### Metallmacher für Lohnraub braun

Metaller! Antwortet mit Streik!

Die Metallindustriellen haben den Lohnraubschloßbruch angenommen und fordern keine Verbindlichkeitsklärung. Ebenso wie die Unternehmer fordern auch die DMB-Bögen die Durchführung des Lohnraubes.

Die Volkszeitung bringt eine Notiz, in der den Metallarbeitern gesagt wird, sie sollen der Aufforderung der KPD zum Streik nicht folgen.

Diese beiden Tatsachen zeigen, daß die DMB-Bögen mit allen Mitteln die Lohnraubpolitik der Ausbeuter unterstützen. Die Metallarbeiter aber können nur eine Lehre daraus ziehen: Streikt unter Führung des Zentralen vorbereitenden Kampfratschusses, unter Führung der KPD! Beschließt in allen Betrieben die Aufnahme des Streiks!

## Welle von Uebertritten zur KPD!

SPD-Arbeiter, Reichsbannerproleten, Naziarbeiter, Bauern strömen zur roten Front

Leipzig, 12. Juni.

Wie im Reich, so erfolgen auch in Leipzig fortlaufend Uebertritte von der SPD zur KPD. Der SPD-Partei und die feige Kapitulaton der „linken“ Führer hat die Massen und Erwartungen, die viele Arbeiter hatten, vernichtet.

In Leipzig sind allein in den letzten 14 Tagen folgende Uebertritte von der SPD zur KPD zu verzeichnen:

W. Brunner (SPD seit 1908), V. Kall (SPD seit 1902), Wolf (SPD seit 1928), Krüger (SPD seit 1920), Küttner (SPD seit 1914), V. Jettler (SPD seit 1910), Schwanke (SPD seit 1919), G. Gutzke (SPD seit 1928), D. Hollmann (SPD seit 1888), Gullschubach (SPD seit 1908), W. Koller (SPD seit 1927).

Ebenso treten die proletarischen Mitglieder aus der NSDAP zur KPD über. In Leipzig: H. Hollmann (NSDAP seit 1925), E. Kaths (NSDAP seit 1925), Kaffka (NSDAP seit 1927), W. Berzel (Hitlerjugend).

Chemnitz, 12. Juni

Der bisher sozialdemokratische Arbeiter R. Köhler ist mit acht anderen SPD-Arbeitern gemeinsam in die KPD eingetreten. Er wendet sich in einem Appell an alle SPD- und Reichsbannerarbeiter, seinem Beispiel zu folgen.

Ramitz, den 12. Juni.

Ich erkläre hiermit meinen Austritt aus dem Reichsbanner, da dessen Politik eine arbeitserniedrigende ist. Die KPD ist die ein-

zige Arbeiterpartei, sie formiert die rote Kampffront und ist treue hiermit der KPD bei.

gez. Conrad Kupka, bisher Reichsbanner.

Zollauen (Ostpreußen), 11. Juni.

40 bisherige Reichsbannerkämpfer, an der Spitze die bisherigen Funktionäre des Reichsbanners, und zwar Otto Peterzell, ehemaliger Kommandantführer, Fritz Venggenus, Gustav Kischel, Josef Grotzowski, Albert Koffel, Otto Schweingruber, August Wiedemann und Fritz Siemert sind geschlossen in die Reihen der roten Front getreten und haben ihren Eintritt in die KPD erklärt.

Wohnitz (Mosl.), 11. Juni.

In einer Bauernversammlung, in der unser Genosse Reich über „Bauernrat und Bauernhilfsprogramm“ sprach, traten 32 Moselbauern in die KPD ein.

Die Sturmweite der Masseneintritte aus den Lagern der SPD und NSDAP hat durch die Pionierarbeit der kommunistischen Presse für die Aufklärung und Mobilisierung der arbeitenden Massen einen entscheidenden Auftrieb erhalten. Deshalb gilt es gerade im Zusammenhang damit die Werbearbeit für die Arbeiterstimme zu steigern. Keine Versammlung darf vorübergehen, ohne Werbung für die rote Presse, ohne Gewinnung neuer Abonnenten für die Arbeiterstimme!